24. Oktober 1963 In der Eisenerzgrube „Mathilde“ bricht kurz nach 20 Uhr ein Klärteich. 500 000 Kubikmeter Wasser und Schlamm überfluten die Grube und schließen 129 Bergleute ein. 79 Bergleute können sich in den nächsten Stunden retten.

25. Oktober Gegen Abend werden sieben vermisste Kumpel bei einer Suchbohrung entdeckt und gerettet.

26. Oktober Bei Barbecke beginnt eine Probebohrung. Dort hatten vier Bergleute gearbeitet, die in einer Luftblase vermutet werden. Für die anderen Vermissten sieht die Grubenleitung keine Überlebenschance und erklärt sie für tot.

27. Oktober In Barbecke werden Klopfzeichen der Vermissten gehört.

28. Oktober Die Rettungsbohrung in Barbecke beginnt. Die Fachleute müssen äußerst vorsichtig vorgehen, um die unter Überdruck stehende Luftblase nicht zu zerstören.

29. Oktober Aus dem Emsland wird die größte deutsche Tiefbohranlage geholt.

1. November Drei der vier Männer werden in Barbecke mit der nach ihrem Konstrukteur benannten „Dahlbuschbombe“ einzeln aus 79 Meter Tiefe gezogen. Die emsländische Bohranlage wird danach abgebaut und abtransportiert, die Rettungsaktion wird offiziell beendet.

2. November Während die Vorbereitungen für die Trauerfeier laufen, setzen Bergleute eine letzte Suchbohrung durch. Sie vermuten in dem stillgelegten Stollen „Alter Mann“ noch Überlebende.

3. November In 50 Meter Tiefe hört der Suchtrupp schwache Klopfzeichen. Ein Zettel wird durch ein Sechsmillimeterloch hinabgelassen und bringt Gewissheit: Elf Vermisste harren seit zehn Tagen ohne Licht und Nahrung aus. Die Bohranlage aus dem Emsland wird auf der Autobahn gestoppt und von der Polizei zurück nach Lengede geleitet.

4. November Die Rettungsbohrung beginnt. Wegen Einsturzgefahr muss äußerst vorsichtig und langsam gebohrt werden.

5. November Das mittlerweile 41 Meter tiefe Bohrloch muss verrohrt und zementiert werden. Die Arbeiten nehmen 28 Stunden in Anspruch. Bis zu den Eingeschlossenen sind es noch neun Meter.

6. November Bundeskanzler Ludwig Ehrhard reist an und spricht den Männern über Mikrofon Mut zu.

7. November Um kurz nach 6 Uhr morgens hat der Bohrer sich in den Hohlraum des „Alten Mann“ vorgearbeitet. Um 13.10 Uhr fährt ein Steiger in der „Dahlbuschbombe“ hinab, um den geschwächten Männern zu helfen. Im Fünfminutentakt werden die elf Kumpel vor laufenden Kameras ans Tageslicht geholt.

24. Oktober 1963 In der Eisenerzgrube „Mathilde“ bricht kurz nach 20 Uhr ein Klärteich. 500 000 Kubikmeter Wasser und Schlamm überfluten die Grube und schließen 129 Bergleute ein. 79 Bergleute können sich in den nächsten Stunden retten.

25. Oktober Gegen Abend werden sieben vermisste Kumpel bei einer Suchbohrung entdeckt und gerettet.

26. Oktober Bei Barbecke beginnt eine Probebohrung. Dort hatten vier Bergleute gearbeitet, die in einer Luftblase vermutet werden. Für die anderen Vermissten sieht die Grubenleitung keine Überlebenschance und erklärt sie für tot.

27. Oktober In Barbecke werden Klopfzeichen der Vermissten gehört.

28. Oktober Die Rettungsbohrung in Barbecke beginnt. Die Fachleute müssen äußerst vorsichtig vorgehen, um die unter Überdruck stehende Luftblase nicht zu zerstören.

29. Oktober Aus dem Emsland wird die größte deutsche Tiefbohranlage geholt.

1. November Drei der vier Männer werden in Barbecke mit der nach ihrem Konstrukteur benannten „Dahlbuschbombe“ einzeln aus 79 Meter Tiefe gezogen. Die emsländische Bohranlage wird danach abgebaut und abtransportiert, die Rettungsaktion wird offiziell beendet.

2. November Während die Vorbereitungen für die Trauerfeier laufen, setzen Bergleute eine letzte Suchbohrung durch. Sie vermuten in dem stillgelegten Stollen „Alter Mann“ noch Überlebende.

3. November In 50 Meter Tiefe hört der Suchtrupp schwache Klopfzeichen. Ein Zettel wird durch ein Sechsmillimeterloch hinabgelassen und bringt Gewissheit: Elf Vermisste harren seit zehn Tagen ohne Licht und Nahrung aus. Die Bohranlage aus dem Emsland wird auf der Autobahn gestoppt und von der Polizei zurück nach Lengede geleitet.

4. November Die Rettungsbohrung beginnt. Wegen Einsturzgefahr muss äußerst vorsichtig und langsam gebohrt werden.

5. November Das mittlerweile 41 Meter tiefe Bohrloch muss verrohrt und zementiert werden. Die Arbeiten nehmen 28 Stunden in Anspruch. Bis zu den Eingeschlossenen sind es noch neun Meter.

6. November Bundeskanzler Ludwig Ehrhard reist an und spricht den Männern über Mikrofon Mut zu.

7. November Um kurz nach 6 Uhr morgens hat der Bohrer sich in den Hohlraum des „Alten Mann“ vorgearbeitet. Um 13.10 Uhr fährt ein Steiger in der „Dahlbuschbombe“ hinab, um den geschwächten Männern zu helfen. Im Fünfminutentakt werden die elf Kumpel vor laufenden Kameras ans Tageslicht geholt.